

Unterwegs im Öko-Universum

Wandmalerei: Ein Bilderzyklus von Hanna Hildebrand im Foyer des Darmstädter Energieunternehmens HSE

DARMSTADT *Die Figur ist vielarmig wie eine indische Gottheit. Ihre Hände greifen, deuten auf oder bedienen viele Dinge, die alle einen Bezug haben zu Energieeinsparung, Umweltverträglichkeit, ...*

Die Figur ist vielarmig wie eine indische Gottheit. Ihre Hände greifen, deuten auf oder bedienen viele Dinge, die alle einen Bezug haben zu Energieeinsparung, Umweltverträglichkeit, Änderung von Konsumgewohnheiten, globaler Vernetztheit – sprich: zu ökologischer Nachhaltigkeit. Sympathisch? Ach, zum engsten Freund möchte man den bärtigen Zausel in Hanf-T-Shirt und von der Mama gestrickten Socken dann doch nicht haben. Die Konsequenz, mit der er sich ein gutes Gewissen verschafft, hat durchaus etwas Radikales, Zwanghaftes, etwas gegen sich und andere Erbarmungsloses.

Um sein Öko-Universum schwirrt ein Kranz von mehr als zwei Dutzend Hinweisfeilen und aufgerubbelten Erläuterungen. So versteht der Betrachter besser, was sich unter den Locken im Kopf tut, wo ein Stück rosig-graue Gehirnmasse freigelegt ist: „Ein Teil des Gehirns sagt: Ich werde nicht mehr Fernsehen gucken. Der andere sagt: Doch, mit Ökostrom.“ Zur Erzeugung dieses Stroms steht denn ein umgebautes Fahrrad auch längst bereit.

Der Mann, den Hanna Hildebrand technisch salopp im Foyer des Darmstädter Energieversorgers auf die Wand gemalt hat, ist nur die erste von drei Bildstationen mit Textbeigaben. Dabei entspringen die Motive,

auch wenn sie von Mal zu Mal fantastischer werden, nicht künstlerischem Mutwillen: Anders als ihre Vorläufer in der HSE-Reihe „Junge Kreative zu Gast“ hat Hanna Hildebrand sich für ihr Projekt nicht von Darmstädter Kulturereignissen anregen lassen.

Der malerischen Ausführung vorausgegangen sind auf Wunsch der 1978 in Como geborenen Künstlerin, die sich während ihres Studiums an der Frankfurter Städelschule primär mit Medienkunst beschäftigt hat, Interviews mit zwanzig Mitarbeitern des Energiekonzerns. Handarbeiter und Kopfarbeiter, Führungskräfte und Neulinge: Hanna Hildebrand hat sie nach ihrer Definition von Nachhaltigkeit befragt, die Befragten konnten aber auch eigene Visionen des Begriffs entwerfen, zu deren Umsetzung derzeit die technischen Grundlagen noch fehlen. Die Informationssammlung wurde von der Künstlerin nicht zur Illustration verarbeitet: Sie habe die Aussagen „durchgesehen“ und verdichtet für ihr Bild, das nun etwa ein halbes Jahr lang im HSE-Foyer für Diskussionsstoff, aber auch für Gelächter sorgen soll.

Denn spätestens bei Station zwei dämmert einem mit Macht die satirische Dimension des Hildebrandschen Projekts. Absolut grotesk sind die Lebensumstände, in welche dort eine weibliche Figur gestellt ist. Konfrontiert mit einer verwüsteten Welt, wo Quallen die Fische im Meer abgelöst haben, wo es eine „Dickensteuer“ für Übergewichtige gibt und Tinnitus infolge des „Windrädelsyndroms“, bleibt für die Frau nur ein Überlebensmodus. Sie verwandelt sich hüftabwärts in einen Baum.

Auf diese negative Utopie folgt dann die positive, wenn ein Kind zum exemplarischen Bürger einer Zukunft wird, in der eine zahlenmäßig kleiner gewordene Menschheit nahezu unter Naturbedingungen lebt. Man wohnt in Höhlen und Hütten, die nach ihrem Verlassenwerden wieder zerbröseln, und auch sonst geht es materiell wenig glanzvoll zu.

Dafür bleibt jedoch viel Zeit zum Träumen, Wandern, Kommunizieren und Vor-Bäumen-Meditieren. In einem nur fürs Einkaufen lokaler Produkte bestimmten Körbchen liegt obenauf als Verpackungspapier der Nachhaltigkeitsbericht des Jahres 2011. Ist dies eine selbstironische Fußnote der Künstlerin? Hanna Hildebrands eigene Nachhaltigkeitsvisionen beweisen jedenfalls, dass sie das Thema eher ambivalent sieht und gar nicht so missionarisch-didaktisch, wie der Betrachter auf den ersten Blick meint. Ihr „Der perfekt nachhaltige Mensch“ betiteltes Projekt könnte sich indes als perfekte Vorbereitung für ihr nächste künstlerische Station erweisen: ein beruflicher Aufenthalt in Mexiko, das im 20. Jahrhundert die Mutter aller politisch-sozial inspirierten Wandmalerei war.



Hanna Hildebrands Bild „Die Frau“ schmückt in den kommenden Wochen eine Wand im Foyer des Darmstädter Energiekonzerns HSE. Foto: Hanna Hildebrand

Wann und wo

Die Vorstellung der Arbeit im Foyer der HSE-Verwaltung, Frankfurter Straße 110 in Darmstadt, ist heute (25.) um 18 Uhr. Im Anschluss wird zu einer Gesprächsrunde unter dem Motto „Zukunftsvision“ eingeladen.